



1813

Elegie

Elise Sommer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "Elegie" (1813). *Poetry*. 1841.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1841

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Elegie

Wo seid ihr hin? entflohe Jahre,
Da ich im goldgelockten Haare
Mir fröhlich Lenzesblüthen brach?
Mir schienen Weste liebzukosen,
Wenn ich, bekränzt mit jungen Rosen,
Der Freude froh am Busen lag.

In meines Lebens Blüthe-Tagen
Schien alles fröhlich mir zu sagen:
»Ein glückliches Geschöpf wirst du!«
Ich sah' die Welt im Rosenglanze
Und hüpfte wie im Jubeltanze
Der fernen Zukunft lachend zu.

Ich fand in tausend Menschen Engel,
Die nur verstanden, ihre Mängel
Zu hüllen in ein Truggewand.
Blind hätt' ich meine Ruh, mein Leben
Dem Manne sorglos hingegen,
Der viel beschwor, und nichts empfand.

Doch mit der Kindheit goldnen Zeiten
Entfloh'n auch meines Lebens Freuden,
Denn die Erfahrung rief mir zu:
»Sei weise, prüf' zuvor die Herzen;
Dein Glaube schuf dir tausend Schmerzen,
Er brachte dich um Glück und Ruh!«

Jetzt fühl' ich schmerzvoll ernste Kühle,
Wo einst im seligsten Gefühle
Mein Herz vor Wonne höher schlug!
Jetzt flieh' ich in mich selbst zurücke,
Mit scheuem, wehmuthsvollem Blicke,
Und ahne Falschheit, List und Trug.

Auf immer sind dahin geschwunden
Die Freuden jener goldnen Stunden,
Ich kenne weder Ruh', noch Glück;
Auf, fasse dich! der Abend sinket,
Wo Staub' die letzte Thräne trinket!
53 Schon nah't der frohe Augenblick! –